Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 100-1 (1918)

Nachruf: Schlatter, Theodor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

6.

Theodor Schlatter

(1847—1918)

Mit *Theodor Schlatter,* geboren am 27. August 1847 und gestorben am 12. September 1918 in St. Gallen, verlor die St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft eines ihrer tätigsten und verdientesten Mitglieder, dessen Name auch über die Grenze des Heimatkantons hinaus in der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft einen guten Klang hat.

Die Pflege der Wissenschaft war in der Kaufmannsfamilie der Schlatter „Hinterm Turm" seit Generationen Tradition. Der Vater Theodors, Stephan Schlatter, widmete sich bereits vornehmlich der Botanik und übertrug seine Liebhaberei auf seinen Sohn. Dieser erhielt dann in der Kantonsschule durch Bernhard Wartmann weitere Anregung und erwarb sich nachher als Student der Naturwissenschaften und Pharmacie in Würzburg, Basel und Bern die Grundlagen zu wissenschaftlicher Arbeit.

Anfangs der siebziger Jahre, nach bestandenem Apothekerexamen, heimgekehrt, trat er, mehr der Familientradition als eigener Neigung gehorchend, ins väterliche Farb- und Kolonialwarengeschäft ein, das er später selbständig weiterführte und zu hohem Ansehen brachte weit herum im Land. Neben der angestrengten Berufstätigkeit und neben seinem Wirken als Gemeinderat, Erziehungsrat und Kirchenrat und in vielen gemeinnützigen Vereinen, ist er aber der Wissenschaft, speziell seiner geliebten Botanik, treu geblieben sein ganzes Leben lang.

Bernhard Wartmann hatte den jungen, eben aus der Fremde gekommenen Pharmazeuten sofort als Mitarbeiter an der Flora der Kantone St. Gallen und Appenzell herangezogen. Zunächst in seinem Auftrag, nachher aus eigener Initiative, durchforschte Theodor Schlatter die botanisch weniger bekannten Teile des Gebietes auf Hunderten von Exkursionen, half mit bei der Durcharbeitung der vorhandenen ältern Herbarien und schliesslich bei der Redaktion der „Kritischen Übersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell" (1880/88).

Er begnügte sich aber nicht mit der rein floristischen Erforschung der Heimat. Die Verteilung der Pflanzen und Pflanzengesellschaften wurde ihm zum Problem. Er stellte sich die Frage nach der Herkunft unserer Flora. Seine erste Publikation (1874) ist einer solchen Frage gewidmet. Er versuchte darin den Nachweis, dass die Alpenpflanzen der Vorberge der Kantone St. Gallen und Appenzell nicht aus der Zeit des Rückzugs der Gletscher übriggebliebene Kolonien, sondern erst später aus den innern Alpen, speziell aus Graubünden, eingewandert seien.

THEODOR SCHLATTER

1847—1918

Daran reihten sich dann Studien über den Einfluss des Menschen auf die Vegetation, als deren Ergebnis die Arbeiten über Einführung der Kulturpflanzen in den Kanton St. Gallen (1893 und 1895) und über die Kastanie im Kanton St. Gallen (1912) vor uns liegen. Diese Studien mussten Theodor Schlatter auch zur Ortsnamenkunde führen, einem speziell im Kanton St. Gallen, wo sich deutsch und romanisch mischt, ausserordentlich interessanten Gebiet. Mit der Botanik hängt es besonders auch noch dadurch zusammen, dass viele Orts- und Flurnamen sich von Pflanzennamen ableiten. Eine kleine Spezialpublikation über romanische Pflanzennamen im Kanton St. Gallen und ein Anhang im zweiten Hefte seiner Ortsnamen heben diese Zusammenhänge besonders hervor.

Nach Erscheinen der „Kritischen Übersicht" hat Theodor Schlatter die floristische Durchforschung des Kantons nach allen Richtungen fortgesetzt bis zu seinem Lebensende, doch nur noch einmal einige Nachträge publiziert (1912). In seinen Herbarien und Notizen sammelte sich so ein äusserst reiches, neues Material an, so dass er mit der Zeit an eine vollständige Neubearbeitung der „Flora der Kantone St. Gallen und Appenzell" dachte. Kurz vor Kriegsausbruch hat er mit der Sichtung des Materials begonnen. Die vermehrte Arbeit, die ihm die schwere Zeit im Dienste der Allgemeinheit brachte, liess ihn nicht weit kommen damit. Und dann nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand.

Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft St. Gallen macht es sich zur Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, dass das Vorhandene nicht verloren geht; es soll im Lauf der nächsten Jahre bearbeitet werden. Freilich wird es keinem möglich sein, jene „Flora" zu schreiben, die dem Verstorbenen vorschwebte, denn es lebt keiner, der aus so reicher, sich über ein halbes Jahrhundert erstreckender eigener Beobachtung im ganzen Gebiet schöpfen könnte.

Einige Anhaltspunkte, wie er sich das Ganze dachte, gibt seine hübsche, nicht nur für den Laien, sondern auch für den Fachmann in manchem Punkt interessante Arbeit über die Pflanzenwelt der Umgebung der Stadt St. Gallen (1915), seine letzte Publikation.

Mit diesen wissenschaftlichen Originalarbeiten ist aber die Bedeutung Theodor Schlatters für die kantonale und schweizerische Naturforschung nicht erschöpft. Mehr als ein Vierteljahrhundert war er als Aktuar der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft St. Gallen die rechte Hand Bernhard Wartmanns und dann auch weiterhin eines ihrer tätigsten Kommissionsmitglieder, dem sie eine Menge von Anregungen verdankt. Junge Botaniker hat er jederzeit mit seinem Rat unterstützt und durch finanzielle Beiträge manche Exkursion und manche botanische Arbeit auf dem Gebiet des Kantons überhaupt erst ermöglicht.

Der Heimat hat Theodor Schlatter gedient in seinen spärlichen Mussestunden mit seiner Wissenschaft, wie er ihr gedient hat in seinem Geschäft und in seinen kantonalen und städtischen Ämtern, treu und gewissenhaft. Seine Arbeit hat er freiwillig beschränkt auf einen engern Raum und darum überall, wo er anpackte, Tüchtiges geleistet. Aber sein Blick wurde dadurch nicht beengt, in seiner öffentlichen Tätigkeit

so wenig wie in seiner wissenschaftlichen. Vom Sammeln der Pflanzen schritt er zu den Fragen ihrer heutigen Verteilung im Kanton, von da zur Geschichte der Pflanzenwelt überhaupt und zu den umfassenden pflanzengeographischen Problemen. Aber auch den allgemeinen biologischen Fragen und der Naturphilosophie brachte er stets grosses Interesse entgegen.

Theodor Schlatter, der neben seiner Tätigkeit als Kaufmann mit so reichem Erfolg in der Wissenschaft aktiv mitarbeitete, wird auch im Gedächtnis der schweizerischen Naturforscher und Freunde der Naturwissenschaft fortleben, wie er fortlebt im Gedächtnis seiner Mitbürger als einer ihrer wägsten und besten, als Bürger und Mensch.

Paul Vogler.

Verzeichnis der Publikationen von Theodor Schlatter

1874. Über die Verbreitung der Alpenflora, mit spezieller Berücksichtigung der Kantone St. Gallen und Appenzell. Bericht über die Tätigkeit der St. Gall. Naturw. Gesellschaft 1872/73, S. 350—399.

1877. Die Wasserversorgung der Stadt St. Gallen in ihrem heutigen Zustand. Ibidem 1875/76, S. 372—448.

1880 bis 1888. Kritische Übersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell von Wartmann und Schlatter. Ibidem 1879/80, 1882/83 und 1886/87. Auch Separat.

1893. Die Einführung der Kulturpflanzen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell. I. Teil: *a)* Die Bewaldung des Kantons St. Gallen in alter Zeit und die Urbarisierung desselben. *b)* Der Nussbaum. *c)* Der Weinstock. Ibidem 1891/92, S. 97—146.

1895. Die Einführung der Kulturpflanzen usw. II. Teil: Die Getreidearten. Ibidem 1893/94, S. 265—304.

1903. St. Gallische romanische Ortsnamen und Verwandtes. I. Heft. St. Gallen: Fehrsche Buchhandlung.

1908. Romanische Pflanzennamen im Kanton St. Gallen. Jahrbuch der St. Gall. Naturwissenschaftl. Gesellschaft pro 1907, S. 89—104.

1912. Die Kastanie (Castanea vesca) im Kanton St. Gallen. Ibidem pro 1911, S. 57—86.

— Beiträge zur Flora der Kantone St. Gallen und Appenzell. Ibidem S. 89—104.

1913. St. Gallische romanische Ortsnamen und Verwandtes. II. Heft. St. Gallen: Fehrsche Buchhandlung.

1915. Die Pflanzenwelt St. Gallens. In: Die Stadt St. Gallen und ihre Umgebung, eine Heimatkunde herausgegeben von der städtischen Lehrerschaft, S. 72—139. St. Gallen: Fehrsche Buchhandlung.